

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Rechtschrift: Tageblatt Riesa,
Heftes Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postleitzettel: Dresden 1589
Girofaz Riesa Nr. 52.

Nr. 77.

Dienstag, 3. April 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für April 4800.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 29 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 250.— Mark; zeitraubender und tollerlicher Satz 50.— Mark. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 50.— Mark. Zeile 24 Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Beitrag versucht, durch Magie eingezogen werden muss oder der Nutzgegenstand in Konkurrenz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtjährige Unterhaltungs-Beilage "Gräbler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwie Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Jahrmarkt.

Der erste diesjährige Jahrmarkt findet am 8., 9. und 10. April 1923 statt.
Er beginnt am 8. April, mittags 12 Uhr, und endigt am 10. April, mittags 12 Uhr.
Das Auslegen und Verkaufen von Waren ist am 8. April nur bis abends 6 Uhr und am 9. April nur bis abends 10 Uhr zulässig.
Die Marktordnung der Stadt Riesa vom 29. März 1912, deren Bestimmungen genau zu beachten sind, liegt in je einem Druckblatt in der Polizeiwache, im Gaffhof zum Stern zur Einsichtnahme aus.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. März 1923.

Die Auszahlung der Tenerungsabschüsse für Kriensbeschädigte und Hinterbliebene erfolgt am Mittwoch, den 4. April 1923, vorm. 8 bis 10 Uhr im Gemeindeamt, Zimmer 14, Gröba (Elbe), am 31. März 1923. Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, den 3. April 1923.

* Dienstindiläum. Am 1. April d. J. vollendeten sich 25 Jahre, daß Herr Oberpostdirektor Grust beim bissigen Postamt tätig war.

* Friede im Holzgewerbe. Am Sonnabend in den späten Nachmittagstunden wurde nach langen Beratungen im Arbeitsministerium ein Schiedsentscheid getroffen, dem sich beide Teile von vornherein unterworfen hatten. Von 1. bis 15. März werden 1890 M. Spurenkundenlohn gezahlt, vom 16. bis 22. März 1800 M. und vom 23. März ab 1650 M. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die Wiederaufnahme der Arbeit sollte bereits heute oder nach Umständen in den nächsten Tagen erfolgen.

* Das Osterfest. Wer mit Rücksicht auf das herrliche Frühlingswetter an den Tagen vor Ostern auf ebenso wichtige Feiertage rechnete, ist nicht allenthalben auf seine Rechnung gekommen, wenigstens trifft dies in bezug auf die Witterung des ersten Ostermontags zu. In den frühen Morgenstunden legte ein leichter Sprühregen ein, der zwar nicht lange anhielt, doch aber verschiedene bis in die Nachmittagstage einen unangenehmen Kälte, sodass wohl manch beobachteter Ausschlag unterblieben ist. Gekt im späten Nachmittag rangen sich die Sonnenstrahlen durch, die auch am zweiten Feiertag während des ganzen Tages vom Himmel herniederleuchteten. Trotzdem aber bleibt auch gestern eine empfindliche Kälte die Oberhand. Vornehmlich am zweiten Osterfeiertag waren viele Spaziergänger unterwegs, die sich an der erwähnten Natur erfreuten und schließlich in den Gaststätten unserer Nachbarorte Einkehr gehalten haben. Auf bissigem Bahnhofe herrschte vor und während der Feiertage regerer Verkehr. Auch die Festgottesdienste in beiden Kirchen waren sehr gut besucht.

* Für die deutsche Schule in Windhuk (Südwestafrika). Der Verein ehemaliger Kolonialkrieger und Interessenten zu Riesa veranstaltet am 7. April d. J. nachmittags 4 Uhr (für Kinder) und abends 8 Uhr im Hörsaal Saale einen Lichtbildvortrag über Südwestafrika des Herrn Lehrer Berger, von der Knabenschule Radeberg, welcher früher an der deutschen Schule in Windhuk tätig war, unter gütiger Mitwirkung der Kreuzeskapelle, zum Besten der deutschen Schule in Südwestafrika. Die deutschen Schulen in unseren ehemaligen Überseegebieten haben als Marksteine deutscher Kulturarbeit im Auslande von jeder für Anieben und Erhaltung des Deutschtums eine außerordentliche Bedeutung gehabt. Bis auf eine einzige in unseren ehemaligen Kolonien sind sie bedauerlicherweise wieder eingegangen und auch diese lebt in Windhuk ist nahe daran, dem gleichen Schicksal zu verfallen, wenn ihr nicht von der Heimat aus Hilfe gebracht wird. Die englische Regierung hat der Schulleitung verboten, von der Regierung des Deutschen Reiches irgendwelche Unterstützung anzunehmen. Die deutsche Schule muss darum die Mittel zu ihrer Erhaltung selbst aufbringen. Leider sind jedoch die Deutschen im fernen Afrika in großer Not. Für die großzügige Weihnacht sind die Abschaffungen der Wirtschaft zum guten Teil verschlossen. Die Arbeit auf den Diamantensfeldern ist erstmals wieder aufgenommen worden. Viele unserer Landsleute sind wirtschaftlich zusammengebrochen, da ihnen die englische Regierung jede Hilfe versagt — es sei denn, sie würden englisch. Erstaunlicherweise ist aber auch bei den Südwestdeutschen jene stark ausgeprägte Liebe zur deutschen Heimat und zum deutschen Volkstum entwinkel, die wir bei den Bewohnern anderer Länder, die von Deutschland losgelöst werden sollen, so hoch einzuschätzen wissen. Auch die Landsleute in Südwestafrika verdienen unsere dankbare Liebesträgkeit für die beispielhaft erworbenen Veranstaltungen unter der Fremdherrschaft! Möge der oben erwähnten Veranstaltung ein recht reicher Besuch befreudigen sein, damit auch wir recht wirkungsvoll helfen können.

* Der Ruf nach Wirtschaftsbau. Vom Verband Sächsischer Industrieller wird geschrieben: Die aus der Industrie unauslöschlich geltend gemachten Klagen über die Leistungsschwäche der Regierung lassen es angezeigt erscheinen, immer wieder darauf hinzuweisen, daß es für die Fertigindustrie nicht möglich ist, die Preise in einem erheblichen Umfang abzubauen, solange die für die Fabrikate benötigten Rohstoffen und die in den Produktionsstätten liegenden direkten und indirekten Ausgaben für den Staat nicht wesentlich reduziert werden. Nur in seltenen Fällen beruht die Tatsache, daß die Preisentwicklung nicht entsprechend dem Preisstande nach unten geht, auf einer Vereinbarung zum Zwecke künftlicher Hochhaltung der Preise. Nur bei Waren, die mit aus dem Auslande kommenden Rohstoffen hergestellt sind, muß sich der Preisstand in einem Rückgang der Preise ausdrücken; das geschieht auch. Der Verband Sächsischer Industrieller weist darauf hin, daß dieser Fall jedoch keinesfalls der Regelfall ist. Der Regelfall ist vielmehr der, daß in der Ware neben ausländischen Roh- und Hilfsstoffen mehr oder weniger inländische Arbeit oder im Inlande aufgewendete Speisen, wie Fleisch usw. stecken. In diesen

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 21047 Mark.

Fälschen bedeutet ein Festhalten der Preise oder eine der Besserung der Mark entgegengesetzte Preisermäßigung durchaus nicht immer, doch es ist um eine ungerechtfertigte Preisreicherung handelt. Es würde zu begründen sein, wenn das Reichswirtschaftsministerium dementsprechende Ausklärungen an die ihm unterstehenden Behörden und die Preisprüfungsstellen weitergibt. Das Fertigfabrikat kann unmöglich auf den 5000 fachen Preis zurückgedreht werden, solange noch wichtige Rohstoffmaterialien sich auf den 10000 fachen und höheren Fertigfabrikaten halten, Rohstoffmaterialien, deren Preise vom Staat oder paritätisch zusammengelegten Selbstverwaltungskörpern bestimmt werden.

* Riesaer Bank. In der Rotis in der Sonnabend-Ausgabe d. Bl. muß gelesen werden, daß der Generalversammlung eine Kapitaldividende von 40 (nicht 48) Prozent vorgelegt wird.

* Landessynode. Der von der außerordentlichen evang.-luth. Landessynode gewählte 18gliedrige Ausschuss zur Weiterbildung des wichtigen Kirchengefügeswurfs zur Pfarrerselektion und Centralisierung des kirchlichen Pachtwesens wird am 4. April in Dresden zusammengetreten und seine Beratungen aufzunehmen. Den Vorsitz führt Staatsminister a. D. Dr. Schroeder (Dresden).

* Sängerausfahrt nach der Ostsee. Auch in diesem Jahre wird, dem Wunsche zahlreicher Teilnehmer der vorjährigen Nordsee-Sängerausfahrt entsprechend, der Männerangstverein Liederhain-Leipzig eine Sängerausfahrt unternehmen, und zwar soll diesmal das Ziel die Ostsee sein. Die Leitung der Fahrt, die nach Hamburg, Lübeck, Travemünde, Sankt Peterburg (mit Ausflügen nach Stubbenkammer und Bins), Swinemünde und Stettin führen wird, liegt ebenfalls in den Händen des bekannten Sängeleiters und Sängerbruders Hermann Wolff, Leipzig-Hausdorf, Crotonstraße 7 (Fernsprecher 61 646).

* Eine dringende Bitte des Deutschen Volksopfers. Es ist bekannt geworden, daß bei Banken, Sparkassen und Vereinen u. a. noch erhebliche Beiträge liegen, die zugunsten der durch die Aufhebung des Zollabzuges für das Deutsche Volksopfer bestimmt sind. Da das Geld dringend benötigt wird, bittet die Reichskammernstelle des Deutschen Volksopfers alle beteiligten Vereinigungen und Personen, die in ihren Händen noch vorhandenen, für das Deutsche Volksopfer bestimmten Beträgen bald den Landesauschüssen des Deutschen Volksopfers oder dem Postleitzettel des Deutschen Volksopfers — Berlin Nr. 145 400 — zu überweisen.

* Operantotaufrag. Zu der vom 2. bis 8. August 1923 in Nürnberg stattfindenden Operantotaufrag haben sich bis jetzt 2000 Teilnehmer aus 35 verschiedenen Ländern angemeldet. Eine Reihe von Regierungen und internationalen Körperschaften haben die Entsendung von Vertretern in Aussicht gestellt. Während des Kongresses wird Leipziger Rathaus der Weise und ein Singspiel von Mozart in Operantotaufragung von Berufsschauspielern aufgeführt werden.

* Der Goldankaufpreis. Der Ankauf von Goldmünzen durch Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum Preis von 85 000 Mark für ein Grammgoldstück und zu 42 500 Mark für eine Schmuckstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. Der Ankauf von Silbermünzen durch Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 1500fachen Beitrage des Rennwertes.

* Gedenk-Oberschlesien! Der Oberschlesische Hilfsbund, die allein zum Sammeln für Oberschlesien kontraktlich konzessionierte Zentralstelle, hat bestimmt anlässlich der Befreiung des öberschlesischen Abstimmungstages, des 20. März, im Anschluß an den Empfang beim Reichskanzler einen Aufruf erlassen, in dem nochmals die gewaltige Not Oberschlesiens, die von Polen drohende Gefahr sowie die außerordentliche Bedeutung, die Oberschlesien als letzter Kraftsoule der deutschen Wirtschaft für die erfolgreiche Durchführung unseres Abwehrkampfes im Westen zukommt, klar dargelegt wird. Er bittet, auf diesem Wege allen Spendern im ganzen Reich für die bereits jetzt zahlreich eingegangenen Spenden seinen und Oberschlesiens herzlichsten Dank zu übermitteln und richtet gleichzeitig nochmals an alle Kreise und Bevölkerungsschichten ganz Deutschlands anlässlich des Osterfestes einen warmen und eindrücklichen Appell, durch weitere Spenden den Deutschen Oberschlesien einen Trost und eine Stärkung in ihrem schweren, für ganz Deutschland so bedeutungsvollen Abwehrkampf zu gewähren. Die Spenden nehmen entgegen: Alle großen deutschen Banken auf das Konto "Oberschlesischer Hilfsbund e. V.", sowie die Postscheckkonten Berlin Nr. 10 890, Dresden Nr. 45 157, Frankfurt a. M. Nr. 58 100, Essen Nr. 24 440, Königsberg Nr. 17 250.

* Bildsunverkehr. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Der verlusthafte eingerichtete Bildsunverkehr wurde ab 1. April weiter aufgedeckt auf die Orte Altenburg (Thür.), Aue (Erzgeb.), Bad Rippoldsau

(nur während des Sommers), Bad Dürrenhausen, Bad Reichenhain, Berghausen, Bitterfeld, Freiburg (Breisgau), Freudenstadt, Garmisch-Partenkirchen, Weismühle, Geisingen (Steige), Gotha, Greiz, Gundlitz unter Vorbehalt des Bilderrufs), Halberstadt, Herzberg (Elster), Altenburg, Leipe, Neukirch (Elster), Planen (Wogland), Reichenbach (Schleife), Reichenbach (Wogland), Röthenbach, Sagan, Schmalkalden, Stargard in Pommern, Stralsund, Swinemünde, Weimar, Weinhofen, Werdau, Wittenberg (Bz. Halle), Zeitz und Zwönitz (Sachsen).

* Holzversteigerung. Weißiger Staatsforstrevier — Revieramt Altenbrunn (Heide). Freitag, 13. April 1923, vorm. 10 Uhr, Gaffhof zu Steinigk, 55 w. Stämme bis 19 cm, 90 m. Höhe, 12,22 cm, 25 w. Derbstangen 10,15 cm, 40 cm m. Rückschläge, 120 m. Rückschläge. Abt. 111 (Nahholz), 113, 114, 120, 121 (Einzelh.). Forstrevierverwaltung Weißig a. R., 31. März 1923. Forstamt Dresden.

* Riesaer Bank. In einer bissigen Villa, die wegen ihrer wertvollen Bildhauerarbeiten bekannt ist, wurden u. a. eine neunzackige schwarze Waltherpistole, eine zehnzackige schwarze Waltherpistole und eine schwarze Ordnungspistole, sämtlich 635 Millimeter und außerdem 100 Stück Leichtgewehrgatronen, 6 Millimeter Kaliber, gestohlen. — Aus einer Villa in der Tiergartenstraße wurde in den Vormittagsstunden von einem Einbrecher ein Werkzeugkoffer 2,00 m, 70 cm, 40 cm, im Wert von 2 Millionen Mark, gestohlen. Der Tropfich hat hellen Grund mit sechseckigen Mustern, in denen rote und dunkelblaue Farben vorwiegend sind. Der Behälter hat für Wiedererlangung des Teppichs 100 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

* Charanti. In einer bissigen Villa, die wegen ihrer wertvollen Bildhauerarbeiten bekannt ist, wurden u. a. "Die Sintflut", "Die Beschörung von Jericho" und "Die Thiasnida im Triumphzug des Germanicus" bei hellem Tage gestohlen. Der Tropfich ist nach Dresden gegeben zu haben.

* Divoldiswalde. Hier brannte die Raubensche Fötzewerkstatt, die sich im Besitz des früheren Finanzministers Dr. Reinhold befindet, fast vollständig aus. Alle Rohstoffe und Halbfabrikate wurden vernichtet. Auch ein hochwertiger Maschinenbestand und reicher Fötzewerkstatt gingen verloren. Nur die Umschlagsanlagen stehen noch. Der Brand brach im Geschoßraum aus und verbreitete sich trotz des sofortigen Eingreifens vieler Feuerwehren sehr rasch. Der entstandene Schaden wird auf Hunderte von Millionen Mark geschätzt. Gegen 50 Arbeiter werden brotlos.

* Bischofswerda. Eine Kette herrscht gegenwärtig auch in der bissigen Industrie. Sämtliche Betriebe haben verkürzte Arbeitszeit, und mehrere größere Firmen beauftragt, ganz Stillzulegen. Als Grund gelten Arbeitsmangel und vermindernde Absatzmöglichkeit.

* Birna. Ein sonderbarer Unfall ereilt hier fürztlich ein gebürtiges Schulmädchen, das nach Beendigung einer Fötzewerkstatt den Hölzchen in die Schürzentasche gelegt hatte. Als es sich duckte, um einen Gegenstand vom Fußboden aufzuheben, rutschte die Spiege des Hölzchen auf dem Mädchen in den Oberhals. Den Eltern war es nicht möglich, den Hals wieder zu entfernen. Es mußte ein Arzt geholt werden, der den Hals herauszuschneiden. Während der ganzen Zeit muhte das Mädchen in gebückter Stellung verbarren, da der Hals auch durch die Kleidung gedrungen war und das Emporrichten des Oberhöfers heftige Schmerzen verursachte.

* Großröhrsdorf. Eine Kasse, wie sie vor einigen Wochen seitens der Polizei in verschiedenen Grenzgathäusern vorgenommen worden war, stand dieser Tage hier auf einem Tanzstundentisch statt. Die Tanzstunde im "Bad" hatte kaum begonnen, als im Saale fünf bewaffnete Schupoleten erschienen und die Türen abriegelten. Der Tanzleiter mußte alle Ausländer nennen, die dann untersucht wurden. Es handelte sich um einige junge Leute von 15 bis 17 Jahren aus Warszawo i. B. Fünf von ihnen, die nicht im Besitz eines gültigen Ausweises waren, wurden zur Finanzwache eskortiert. Auf der Wache sollten sie je 50000 bzw. 20000 Mark Strafe erlegen. Eilt als ein Mädchen unter den Schupoleten denjenigen Beamten erkannte, der ihr trotz des schlenden Wasches vorher den Grenzübergang gestattet hatte, wurden die Fünf nach längeren Verhandlungen wieder freigelassen. Die Tanzstunde war freilich etwas gedämpft worden.

* Kamenz. Im benachbarten Jaua bemerkte nachts der Besitzer Scholze in seinem Gehöft zwei Einbrecher. Als er auf diese einen Schreckschuß abgab, sah eine dritte Person mit gezücktem Messer aus dem Stall auf Scholze zu. Dieser schoß darauf nochmals, worauf auch der dritte Einbrecher das Weite suchte. Später fand man ihn aber mit einer Schrotladung im Körper auf und erforderte ihn nach dem Krankenhaus.

* Bergischbühl. Die Paul-Benze bei Bergischbühl wurde von der Paul-Benze u. Comp., G. m. b. H., in Kassel-Wilhelmshöhe läufig erworben, nachdem sie jahrelang in dem Besitz eines Breslauer Erbärbler verharrte. Der Erbärbler umfaßt etwa 1100 Hektar Erbärbler mit zahl- und umfangreichen hochwertigen Ablagerungen von Magnetitstein und anderen Mineralien. Die Grube, deren Bettief vor etwa 100 Jahren eröffnet wurde, ist